KID Journal 2000

Kind in Düsseldorf gGmbH / KID - die stationäre Facheinrichtung für das durch Gewalt geschädigte Kind

Neue Wege der Kooperation...

Die Erfahrung aus der Arbeit in der diagnostisch/therapeutischen Krisengruppe des KID hat gezeigt, dass die therapeutischen Interventionen auf der Grundlage der ausführlichen und differenzierten Diagnostik bei manchen Familien eine Reintegration des Kindes trotz langandauernder Gewalterfahrung möglich machen. Unsere gezielt gesetzte befristete Aufenthaltsdauer von ca. 6 Monaten ist jedoch selbst bei kurzfristiger Verlängerung bei diesen Kindern oft nicht ausreichend, um dieses Ziel zu gewährleisten. Sowohl die therapeutische Arbeit mit dem Kind als auch die beratende und therapeutische Arbeit mit den Angehörigen bedarf in der Regel einen Zeitraum von 1 bis 2 Jahren.

So waren und sind wir immer wieder auf Einrichtungen angewiesen, die im Konsens unserer diagnostischen Befunde mit den Familien ressourcenorientiert weiterarbeiten.

Die Behandlungsgruppe **KIDO** ist das Kooperationsmodell mit der Kinder- und Jugendhilfe des Dorotheenheims, **EDUCON** in Hilden, und will diesem Anspruch Rechnung tragen. Auf dem Gelände des Dorotheenheims, in einem geschützten, überschaubaren Bereich und den damit verbundenen vielseitigen Möglichkeiten der Einzelförderung (wie z.B. therapeutisches Reiten, transpädagogische Angebote, kunsttherapeutische Einzelförderung, psychomotorische Förderung und Unterstützungsmaßnahmen für schulische Leistungen) ist ein Rahmen gefunden worden, der Raum für Heilung gewährleistet.

Ein Blick auf die heimeigene Pferdekoppel des Dorotheenheims in Hilden.

Hier können durch die Kontinuität der therapeutischen Arbeit mit dem Kind bzw. mit den Angehörigen durch das **KID**, in Vebindung mit dem Konzept der heilenden Erziehung (soziotherapeutisches Milieu), Prozesse in Gang gesetzt werden, die eine schrittweise Rückführung in die Familie ermöglichen soll.
Aufnahme finden hier Kinder, die zuvor in der diagnostisch/therapeutischen Krisengruppe des **KID** waren, und bei denen eine Indiktion zur Behandlungsgruppe in Absprache mit den Jugendämtern vorhanden ist.

Die Erfahrungen der ersten knapp 1 1/2 Jahre in der Behandlungsgruppe **KIDO** machen uns Mut, solche Ideen, die selbst in der Jugendhilfe Neuland sind, weiter zu entwickeln. Eine dermaßen enge Kooperation zwischen zwei Einrichtungen **(die Kinder sind bei EDUCON in Hilden untergebracht, die Fachaufsicht und Koordination der therapeutischen Prozesse liegt bei KID)** erfordert einen hohen Grad an Sensibilität und Kooperationswillen auf beiden Seiten. Profitieren werden letztendlich die Kinder und ihre Familien, denen eine neue Chance geboten wird.

Kind In Düsseldorf (gGmbH)

Kind In Düsseldorf (gGmbH) bittet um Ihre Aufmerksamkeit! Wir möchten Ihnen allen, die Sie uns bis jetzt Ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt, die Sie uns in vielfältiger Weise unterstützt haben, erneut auf diesem anschaulichen Wege von KID berichten. Sie habe ein Recht zu erfahren, was mit Ihrer Hilfe durch die Mitarbeiter unserer Einrichtung für die Kinder getan, wie sie gestaltet, renoviert und ausgestattet werden konnte. Wir möchten Ihnen mit den verschiedenen Beiträgen sowohl unseren großen Dank zum Ausdruck bringen, als auch Ihr Interesse für das KID wach halten in der Hoffnung, dass Sie und Ihre Freunde, Bekannten, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde, die Sie zukünftig möglicherweise auch als Förderer gewinnen können, uns treu bleiben. Ohne das Interesse einer breiten Öffentlichkeit in Düsseldorf und den umliegenden Regionen, die unsere "Einrichtung zum Anfassen" unterstützt, fehlen uns die zusätzlich erforderlichen Hilfen und Mittel für die täglichen wie auch speziellen Gestaltungshilfen für die zu beschützenden und zu fördernden Kinder.

Umgestaltung des Innenhofes

Durch den engagierten wie finanziellen Einsatz von Herrn H. Keller, Ratingen konnte die wenig ansprechende und unebene Zementierung des Innenhofs und Eingangsbereichs durch ein ausgeklügeltes Holzbelag-System überbaut und in einen behaglichen und begrünten Lebensraum für die Kinder verwandelt werden.

Diagnostische/therapeutische Arbeit mit dem Kind - Ein Fallbeispiel

Die lernbehinderte Jessica ist 9 Jahre alt und hat, seit sie den Kindergarten besuchte, vielfältigste pädagogische und therapeutische Hilfsmaßnahmen durchlaufen. Als sie im KID aufgenommen wird, denken viele über sie: **„Ein Kind von einem anderen Stern".** In beeindruckender Weise scheint sie keine Verhaltensweisen auszulassen, die bei ihrem Gegenüber Ärger, Wut, Ablehnug und Gefühle der Überforderung auslösen. Eine Pädagogin schreibt am Abend ihres Aufnahmetages:

„Jessica verstößt gegen alle Regeln, beschimpft fremde Menschen auf der Straße in obszönster Weise, ist wie getrieben, attackiert völlig willkürlich andere Kinder und ist kaum in der Lage, mit mehr als zwei zusammenhängenden Wörtern zu antworten. Sie ist extrem sexualisiert, wirkt hyperaktiv."

Die Frage, die uns gestellt ist, lautet: auf welchem innerseelischen und psychosozialen Hintergrund hat sich dieses massive Störungsbild des Kindes entwickelt? Um diese Frage zu beantworten, bedarf es eines prozeßhaften Arbeitsansatzes, bei dem Psychodiagnostik, Diagnostik der Gewalterfahrung, Psychotherapie und Pädagogik eng ineinanderwirken. **Für Jessica bedeutet dies: sie lebt für ca. 6 Monate innerhalb der 12 Kinder zählenden diagnostisch/therapeutischen Krisengruppe, wo sie Erwachsenen gegenüber steht, die aufgrund ihrer Professionalität sie aushalten und ihr Symptombild tolerieren, und ihr gleichzeitig im Alltag dennoch Halt und Struktur bieten können.** Parallel dazu erhält sie mindestens zweimal in der Woche einzeldiagnostische Termine: dort ist Jessica nicht in der Lage, auch nur kurz inne zu halten, vielmehr hastet sie wie getrieben durch den Raum, öffnet alle Schränke, beschimpft die Diagnostikerin mit sexualisierten Schimpfwörtern - die Angst ist zu groß, als dass sie zur Ruhe kommt und sich auf ein Gegenüber einlassen kann. **So geht es einige Wochen...**

Dann beginnt Jessica plötzlich sich wiederholt zu vergewissern, ob das, was sie in der Diagnostik erzählt, den Eltern mitgeteilt werde, denn sie befürchte Strafe in Form von Schlägen, und dass die Eltern sie nicht mehr besuchen. Dann macht sie vorsichtig Mitteilung von sexualisierten Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich. Sie sagt: „Mein Kopf ist voll von Sex."

Langsam faßt Jessica Vertrauen, und ihre Sehnsucht nach Nähe und Beziehung wird deutlich. Phasen von großer emotionaler Zugewandtheit, vor allen Dingen den Pädagogen gegenüber, wechseln mit Phasen, in denen sie nicht erreichbar zu sein scheint. In der Einzeldiagnostik wird es jetzt möglich, Jessica testpsychologisch zu untersuchen: das lernbehinderte Kind ist durchschnittlich intelligent. **Deutlich wird, wie Erlebtes ungeordnet, unbegrenzt und Chaos stiftend in ihr zu „arbeiten" scheint und ihr kindliches Selbst überfrachtet.** Die aufkommende Angst kann Jessica nicht aushalten, so tut sie alles dafür, sie nicht spüren zu müssen.

Einige Wochen später macht Jessica dann glaubhaft Mitteilung über pervers gefärbte sexuelle Gewalt an ihr, an der neben den Eltern auch ihre Geschwister beteiligt waren.

Jessica drängt es, sich von den Erlebnissen zu befreien, dazu braucht sie therapeutische Hilfe, die sie im Rahmen eines kurzzeitigen therapeutischen Angebots erhält: hier wird ihr ein Raum eröffnet, in dem sie ihre traumatischen Erlebnisse thematisieren, darstellen und bearbeiten kann.

Jessica ist weiterhin ein auffälliges Kind, jedoch die Zeiten, in denen sie zur Ruhe kommt und sich mit altersentsprechenden Dingen beschäftigen kann, viel Zuwendung durch die Erwachsenen dabei einfordernd, sind länger geworden. In Krisenzeiten muß Jessica noch Rückgriff zu ihren alten, ihr Sicherheit gebenden, auffälligen Verhaltensweisen nehmen.

Jetzt, nach 5 Monaten Aufenthalt im KID ist Jessicas Blick klarer, und Jessica ist mehr "von dieser Welt".

Konfirmandengruppe spendet für KID

Ein ganz anderes Bild bot der diesjährige **Konfirmandenkurs der Evangelischen Gemeinde in Hilden.** Dieser Kurs widmete sich der Frage, wie Kirche christliche Werte wie Nächstenliebe in die Tat umsetzt, wie sich Kirche im sozialen Bereich engagiert.

Daher lud **Frau Güldener**, Leiterin des Konfirmandenkurses der Evangelischen Gemeinde, einen pädagogischen Mitarbeiter des **KID-Teams** ein, der die Arbeit der Facheinrichtung vorstellte.

Die Ausführungen über die Arbeit und die Aufgabe von **KID** stießen auf sehr reges Interesse und starkes Mitgefühl. Die Jugendlichen stellten viele Fragen; großes Interesse galt den Herkunftsfamilien der Kinder und den dort entstandenen Auffälligkeiten. **Ebenso zielten viele Fragen in Richtung pädagogischer Arbeit, persönlicher Haltung der Betreuer sowie den Schwierigkeiten und Grenzen der Belastbarkeit.**

Der Entschluss, auf persönliche Konfirmationsgeschenke zu verzichten und statt dessen um Geld für eine Spende an **KID** zu bitten machte deutlich, wie echt das Interesse und die Anteilnahme der Konfirmanden war.

Um sich ein konkretes Bild von KID machen zu können, besuchten einige Konfirmanden unsere Einrichtung und übergaben persönlich die gesammelten Spendengelder in Höhe von 2000 DM.

Hedwig und Robert Samuel-Stiftung: Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche

Hilfe für sozial Bedürftige ist seit vielen Jahren Auftrag und Anliegen der Samuel-Stiftung in Düsseldorf. Gemäß dem Stiftungsmottto "Gemeinsam Zukunft schaffen" sind es dabei in erster Linie junge Menschen, denen die Aufmerksamkeit der Stiftung gilt - sowohl im Inland, aber auch und vor allem im Ausland.

Die Samuel-Stiftung konzentriert ihre Aktivitäten auf sozial benachteiligte Jugendliche in entwicklungsbedürftigen Ländern und gibt ihnen dann die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung. **Denn auch dort gilt: Zukunft zu schaffen heißt auch, Zukunft sichern.**

Dieser Grundgedanke war auch Leitmotiv, warum sich die Samuel-Stiftung in verschiedenen Ländern für Projekte einsetzt, die eine bessere medizinische Versorgung, eine kindgerechte und familienähnliche Unterbringung von Waisen und vernachlässigten Kindern oder die Unterstützung von Vor- und Grundschulunterricht in Armenvierteln zum Ziel haben.

Zum Selbstverständnis der Samuel-Stiftung gehört, denjenigen zu helfen, die Hilfe benötigen, aber ihre Interessen nicht vertreten, geschweige denn aus eigener Kraft durchsetzen können.

Diese Überzeugung hat die Stiftung 1993 bewogen, sich für die Gründung von **KID** aktiv einzusetzen, um auch hier in Düsseldorf Kindern, deren Leben in einer tiefen Krise steckt, zu helfen.

Gewaltgeschädigte Kinder, die Mißhandlungen und Mißbrauch erlebt haben, bedürfen vorrangig der spezialisierten Hilfe, damit ihnen ein angstfreier Lebens- und Lernraum eröffnet werden kann. **Diese Hilfe bekommen sie im KID.**

Kollekte der Ev. Landeskirche an KID

Über einen besonderen Geldsegen konnten sich die Verantwortlichen des KID freuen.

Zur Unterstützung der Arbeit der Fachrichtung hatte KID die Ev. Landeskirche gebeten, in den Kollektenplan der Ev. Kirche im Rheinland aufgenommen zu werden. Die Kollekte der Kirchengemeinde am 30. April 2000 sollte nach Beschluss der Landeskirche an die Fachrichtung gehen zur Unterstützung der diagnostisch-therapeutischen Arbeit mit den im KID lebenden Kindern.

Die Kollekte ergab die stattliche Summe von 30.486,13 DM, die es ermöglicht, spezielle Therapien anzubieten und auch die Ausgestaltung der Kinderzimmer im KID neu und kindgerecht zu gestalten.

Diagnostische/therapeutische Arbeit mit dem Kind - Ein Fallbeispiel

Die lernbehinderte Jessica ist 9 Jahre alt und hat, seit sie den Kindergarten besuchte, vielfältigste pädagogische und therapeutische Hilfsmaßnahmen durchlaufen. Als sie im KID aufgenommen wird, denken viele über sie: **„Ein Kind von einem anderen Stern".** In beeindruckender Weise scheint sie keine Verhaltensweisen auszulassen, die bei ihrem Gegenüber Ärger, Wut, Ablehnug und Gefühle der Überforderung auslösen. Eine Pädagogin schreibt am Abend ihres Aufnahmetages:

„Jessica verstößt gegen alle Regeln, beschimpft fremde Menschen auf der Straße in obszönster Weise, ist wie getrieben, attackiert völlig willkürlich andere Kinder und ist kaum in der Lage, mit mehr als zwei zusammenhängenden Wörtern zu antworten. Sie ist extrem sexualisiert, wirkt hyperaktiv."

Die Frage, die uns gestellt ist, lautet: auf welchem innerseelischen und psychosozialen Hintergrund hat sich dieses massive Störungsbild des Kindes entwickelt? Um diese Frage zu beantworten, bedarf es eines prozeßhaften Arbeitsansatzes, bei dem Psychodiagnostik, Diagnostik der Gewalterfahrung, Psychotherapie und Pädagogik eng ineinanderwirken. **Für Jessica bedeutet dies: sie lebt für ca. 6 Monate innerhalb der 12 Kinder zählenden diagnostisch/therapeutischen Krisengruppe, wo sie Erwachsenen gegenüber steht, die aufgrund ihrer Professionalität sie aushalten und ihr Symptombild tolerieren, und ihr gleichzeitig im Alltag dennoch Halt und Struktur bieten können.** Parallel dazu erhält sie mindestens zweimal in der Woche einzeldiagnostische Termine: dort ist Jessica nicht in der Lage, auch nur kurz inne zu halten, vielmehr hastet sie wie getrieben durch den Raum, öffnet alle Schränke, beschimpft die Diagnostikerin mit sexualisierten Schimpfwörtern - die Angst ist zu groß, als dass sie zur Ruhe kommt und sich auf ein Gegenüber einlassen kann. **So geht es einige Wochen...**

Dann beginnt Jessica plötzlich sich wiederholt zu vergewissern, ob das, was sie in der Diagnostik erzählt, den Eltern mitgeteilt werde, denn sie befürchte Strafe in Form von Schlägen, und dass die Eltern sie nicht mehr besuchen. Dann macht sie vorsichtig Mitteilung von sexualisierten Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich. Sie sagt: „Mein Kopf ist voll von Sex."

Langsam faßt Jessica Vertrauen, und ihre Sehnsucht nach Nähe und Beziehung wird deutlich. Phasen von großer emotionaler Zugewandtheit, vor allen Dingen den Pädagogen gegenüber, wechseln mit Phasen, in denen sie nicht erreichbar zu sein scheint. In der Einzeldiagnostik wird es jetzt möglich, Jessica testpsychologisch zu untersuchen: das lernbehinderte Kind ist durchschnittlich intelligent. **Deutlich wird, wie Erlebtes ungeordnet, unbegrenzt und Chaos stiftend in ihr zu „arbeiten" scheint und ihr kindliches Selbst überfrachtet.** Die aufkommende Angst kann Jessica nicht aushalten, so tut sie alles dafür, sie nicht spüren zu müssen.

Einige Wochen später macht Jessica dann glaubhaft Mitteilung über pervers gefärbte sexuelle Gewalt an ihr, an der neben den Eltern auch ihre Geschwister beteiligt waren.

Jessica drängt es, sich von den Erlebnissen zu befreien, dazu braucht sie therapeutische Hilfe, die sie im Rahmen eines kurzzeitigen therapeutischen Angebots erhält: hier wird ihr ein Raum eröffnet, in dem sie ihre traumatischen Erlebnisse thematisieren, darstellen und bearbeiten kann.

Jessica ist weiterhin ein auffälliges Kind, jedoch die Zeiten, in denen sie zur Ruhe kommt und sich mit altersentsprechenden Dingen beschäftigen kann, viel Zuwendung durch die Erwachsenen dabei einfordernd, sind länger geworden. In Krisenzeiten muß Jessica noch Rückgriff zu ihren alten, ihr Sicherheit gebenden, auffälligen Verhaltensweisen nehmen.

Jetzt, nach 5 Monaten Aufenthalt im KID ist Jessicas Blick klarer, und Jessica ist mehr "von dieser Welt".

Konfirmandengruppe spendet für KID

Ein ganz anderes Bild bot der diesjährige **Konfirmandenkurs der Evangelischen Gemeinde in Hilden.** Dieser Kurs widmete sich der Frage, wie Kirche christliche Werte wie Nächstenliebe in die Tat umsetzt, wie sich Kirche im sozialen Bereich engagiert.

Daher lud **Frau Güldener**, Leiterin des Konfirmandenkurses der Evangelischen Gemeinde, einen pädagogischen Mitarbeiter des **KID-Teams** ein, der die Arbeit der Facheinrichtung vorstellte.

Die Ausführungen über die Arbeit und die Aufgabe von **KID** stießen auf sehr reges Interesse und starkes Mitgefühl. Die Jugendlichen stellten viele Fragen; großes Interesse galt den Herkunftsfamilien der Kinder und den dort entstandenen Auffälligkeiten. **Ebenso zielten viele Fragen in Richtung pädagogischer Arbeit, persönlicher Haltung der Betreuer sowie den Schwierigkeiten und Grenzen der Belastbarkeit.**

Der Entschluss, auf persönliche Konfirmationsgeschenke zu verzichten und statt dessen um Geld für eine Spende an **KID** zu bitten machte deutlich, wie echt das Interesse und die Anteilnahme der Konfirmanden war.

Um sich ein konkretes Bild von KID machen zu können, besuchten einige Konfirmanden unsere Einrichtung und übergaben persönlich die gesammelten Spendengelder in Höhe von 2000 DM.

Hedwig und Robert Samuel-Stiftung: Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche

Hilfe für sozial Bedürftige ist seit vielen Jahren Auftrag und Anliegen der Samuel-Stiftung in Düsseldorf. Gemäß dem Stiftungsmottto "Gemeinsam Zukunft schaffen" sind es dabei in erster Linie junge Menschen, denen die Aufmerksamkeit der Stiftung gilt - sowohl im Inland, aber auch und vor allem im Ausland.

Die Samuel-Stiftung konzentriert ihre Aktivitäten auf sozial benachteiligte Jugendliche in entwicklungsbedürftigen Ländern und gibt ihnen dann die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung. **Denn auch dort gilt: Zukunft zu schaffen heißt auch, Zukunft sichern.**

Dieser Grundgedanke war auch Leitmotiv, warum sich die Samuel-Stiftung in verschiedenen Ländern für Projekte einsetzt, die eine bessere medizinische Versorgung, eine kindgerechte und familienähnliche Unterbringung von Waisen und vernachlässigten Kindern oder die Unterstützung von Vor- und Grundschulunterricht in Armenvierteln zum Ziel haben.

Zum Selbstverständnis der Samuel-Stiftung gehört, denjenigen zu helfen, die Hilfe benötigen, aber ihre Interessen nicht vertreten, geschweige denn aus eigener Kraft durchsetzen können.

Diese Überzeugung hat die Stiftung 1993 bewogen, sich für die Gründung von **KID** aktiv einzusetzen, um auch hier in Düsseldorf Kindern, deren Leben in einer tiefen Krise steckt, zu helfen.

Gewaltgeschädigte Kinder, die Mißhandlungen und Mißbrauch erlebt haben, bedürfen vorrangig der spezialisierten Hilfe, damit ihnen ein angstfreier Lebens- und Lernraum eröffnet werden kann. **Diese Hilfe bekommen sie im KID.**

Kollekte der Ev. Landeskirche an KID

Über einen besonderen Geldsegen konnten sich die Verantwortlichen des KID freuen.

Zur Unterstützung der Arbeit der Fachrichtung hatte KID die Ev. Landeskirche gebeten, in den Kollektenplan der Ev. Kirche im Rheinland aufgenommen zu werden. Die Kollekte der Kirchengemeinde am 30. April 2000 sollte nach Beschluss der Landeskirche an die Fachrichtung gehen zur Unterstützung der diagnostisch-therapeutischen Arbeit mit den im KID lebenden Kindern.

Die Kollekte ergab die stattliche Summe von 30.486,13 DM, die es ermöglicht, spezielle Therapien anzubieten und auch die Ausgestaltung der Kinderzimmer im KID neu und kindgerecht zu gestalten.

Impressum:
KID-Journal - Dezember 2000

Herausgeber:
Kind in Düsseldorf (KID)
Kronenstr. 38
40217 Düsseldorf
Telefon: (0211) 31 20 23
Telefax: (0211) 33 34 17

V.i.S.P.
Joachim Quitmann

Text und Redaktion:
Claus Gollmann
Gudrun Quitmann
Editha Laux
Cornelia Lakenbrinck
Christian Rosek

Druck:
Grüßner, Krefeld

"Zu nehmen, zu behalten und gut für sich zu leben, fällt jedem selber ein. Die Börse zu entfalten, dem andern was zu geben, das will ermuntert sein..."

Wilhelm Busch

Spendenkonto KID:
Deutsche Bank Düsseldorf
Kto.-Nr. 6 310 007
BLZ 300 700 24

Die gemeinnützige Gesellschaft ist berechtigt, Spendenbestättigungen auszustellen.

Unsere Spender und Förderer :

Becker, W., Meerbusch / **Bogie´s Pflanzenwelt**, Meerbusch / **BSI GmbH**, Hilden / **Clasen Satz & Druck**, Düsseldorf / **Daimler-Chrysler**, Düsseldorf / **Donalies**, Kaarst / **Finzenhagen & Partner**, Krefeld / **Ford Gerstmann**, Düsseldorf / **Förster**, G., Düsseldorf / **Franz**, Dr.O., Mühlheim / **Fuchs, St.**, Ratingen / **Funke, A.**, Industrietechnik / **Grüßner Druck**, Krefeld / **Happe, G.**, Düsseldorf / **Help-Verein**, Düsseldorf / **Hülsen, v., H. - V.**, Wolfsburg / **Jacobi, H.**, Düsseldorf / **Keller, H. u. M.**, Ratingen / **Kleinschmidt, G.**, Meerbusch / **Klein, W.**, Düsseldorf / **König, H.**, Düsseldorf / **Kreissparkasse**, Düsseldorf / **Leaina-LC-Club**, Düsseldorf / **LST GmbH**, Meerbusch / **Mediacolor**, Krefeld / **Müller, N.**, Düsseldorf / **Nordsaat GmbH**, Langenstein / **Reuten GmbH**, Meerbusch / **Rumohr, v. J.**, Meerbusch / **Saitta**, Düsseldorf / **Schild, G.u.C.**, Düsseldorf / **Sommer, I.**, Düsseldorf / **Stadtsparkasse**, Düsseldorf / **Stiftung van Meeteren**, Düsseldorf / **The International Club**, Düsseldorf / **Thoma, H. u. M.**, Düsseldorf / **Westka GmbH**, Düsseldorf / **Wienands, A.**, Meerbusch / **Zimmermann, N.**, Düsseldorf.

Und wir danken den vielen weiteren Privatpersonen, die immer wieder in spontanen und auch gezielten Sach- und Geldspenden das Interesse am KID durch ihre Zuwendungen dokumentieren und unsere Arbeit positiv unterstützen. Sie erhalten als Dank für Ihr Engagement unser KID-Journal und wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihre Aufmerksamkeit schenken würden.